

Uwe Braun

Sachverständigenbüro
für Baumpflege und Baumstatik

Auswertung

der Baum-Sichtkontrolle
zur Artenbestimmung

Uwe Braun
Gärtnermeister
Wirtschafter für Gartenbau

von der IHK für München und Oberbayern
öffentlich bestellter und vereidigter
Sachverständiger für Baumpflege und
Baumstatik

Alpspitzstr. 5
82031 Grünwald

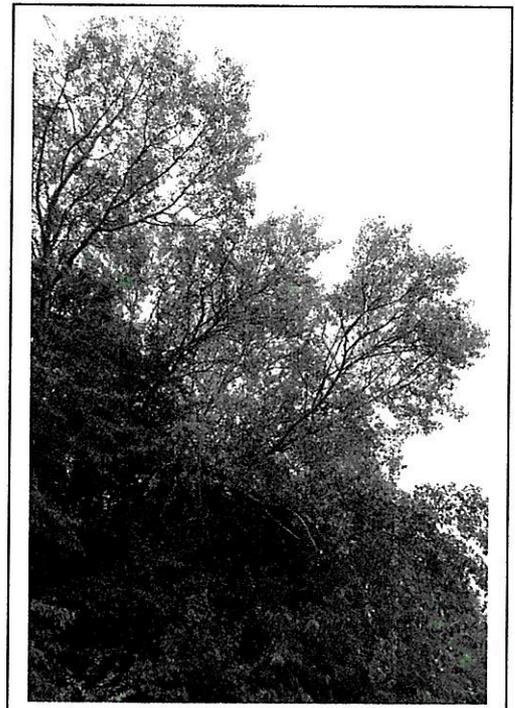
T +49 (0)89 641 24 87
F +49 (0)89 641 74 40

kontakt@baumprofi.net
www.baumprofi.net

Auftragsnr.: 19-0151
Erstellungsdatum: 12.07.2019

Auftraggeber:
Gemeinde Kirchheim
Umweltamt
Frau Forster, Frau Kratzer
und Frau Huhnke
Räterstr. 22 a
85551 Kirchheim bei München

Gegenstand:
Pappelbestand im
Wäldchen am Gymnasium
(Hausner Holzweg)



1. Auftrag

Am 28.06.2019 erhielt der Sachverständige den Auftrag eine Baum-Sichtkontrolle an dem Pappelbestand im Wäldchen am Gymnasium (Hausner Holzweg) durchzuführen.

2. Ziel der Baumkontrolle

Es soll der Pappelbestand im gesamten Wäldchen hinsichtlich der vorhandenen Pappelarten überprüft werden.

3. Ortsbesichtigung

Am 11.07.2019 führte der Unterzeichner eine Baum-Sichtkontrolle (Regelkontrolle, fachlich qualifizierte Inaugenscheinnahme vom Boden aus) am fallsgegenständlichen Pappelbestand durch.

4. Allgemeines

Am 12.04.2019 erstattete der Unterzeichner an die Gemeinde Kirchheim ein Baumgutachten. Hierbei wurde ein Teil der Gehölze des bezeichneten Wäldchens hinsichtlich der Erhaltungswürdigkeit überprüft. Der erneute Auftrag zu einer Baumkontrolle soll im Rahmen einer geplanten Baumaßnahme zur Entscheidungsfindung dienen.

Der entsprechende Pappelbestand wurde im Rahmen der Anfrage und des Auftrages nicht gentechnisch untersucht.
Sollen weiterführende Genanalysen zur Bestimmung der Arten durchgeführt werden, können hier ggf. folgende Stellen weiterhelfen:

Julius-Kühn-Institut
Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Erwin-Bauer-Str. 57
06484 Quedlinburg

AWG
Bayerisches Amt für Waldgenetik und Forstgenetische Forschung
Forstamtplatz 1
83317 Teisendorf

Die Bestimmung der Pappelarten wurde vom Sachverständigen visuell vorgenommen. Hierbei wurden insbesondere die Blätter überprüft und beurteilt.

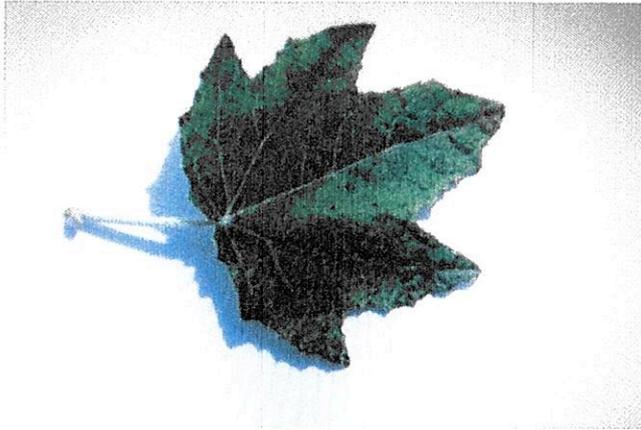
5. Feststellungen / vor Ort gefertigte Fotos

Verschiedene Pappelkronen im Bereich des Wäldchens.



... usw. bis Seite 9

6. Typische Populus alba Blätter



7. Ergebnis

Im gesamten fallsgegenständlichen Bestand wurden keine *Populus alba* vorgefunden.

Die Blätter von *Populus alba* gelten zwar als sehr variabel, an den Langtrieben jedoch herrschen 3-5 lappige und gebuchtete Blätter vor (vgl. Fotos auf Seite 10).

Die an den Langtrieben buchtig gelappten und grob gezähnten Blätter ähneln Ahornblättern.

Sie sind durchschnittlich ca. 10 cm lang und 5 cm breit. Im Umriss dreieckig-oval, bis rundlich, am Grunde gestutzt. Beim Austrieb beiderseits weißfilzig, später auf der Oberseite dunkelgrün.

Derartige *Populus alba* typische Blattformen wurden im Wäldchen nicht nachgewiesen.

Nach Kenntnis und Recherche des Sachverständigen stocken im Bestand *Populus x canadensis* - Hybrid-Pappeln - und *Populus tremula* - Zitter-Pappeln.

8. Verpflanzbarkeit

Die Pappeln des Wäldchens sind nicht mehr verpflanzbar. Ggf. können ein- bis zweijährige Sämlinge oder Wurzelsproßlinge entnommen und verpflanzt werden.

9. Erhaltungswürdigkeit des Pappelbestandes

Die Erhaltungswürdigkeit der Pappeln muss individuell betrachtet werden und ist abhängig von der geplanten Baumaßnahme, der Vitalität und des baumstatischen Zustandes.

Im Gutachten vom 12.04.2019 finden Sie hierzu detailliertere Ausführungen zu diversen Einzelpflanzen und -gruppen.

Schlussbemerkung

Der Unterzeichner versichert, dass die vorliegende Auswertung nur nach objektiven Gesichtspunkten und bestehenden Fakten, aus neutraler Position erarbeitet wurde.

Die Auswertung wurde nach rein fachlichen Prinzipien, in Anlehnung an die einschlägige Fachliteratur erstellt.

Die im Zuge der Untersuchungen gewonnenen Fakten beziehen sich ausschließlich auf den Auswertungsgegenstand und sind nicht auf ähnliche Sachverhalte übertragbar.

Die Auswertung ist ausschließlich zum Gebrauch des Auftraggebers bestimmt.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine Weitergabe an Dritte nur zulässig ist, wenn die vollständige Form der Auswertung erhalten bleibt.

Eine Herausnahme von Unterlagen, Fotos, Karten, Textpassagen, oder eine sonst wie geartete Isolierung und/oder Wiedergabe von Textpassagen, welche die Aussage der Auswertung verändern könnte, ist nicht zulässig.

Für die Auswertung gelten die gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechts.

Eine Vervielfältigung der Auswertung oder von Teilen daraus bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Verfassers.

Grünwald, den 12.07.2019

Uwe Braun



Sehr geehrter Herr Braun,

Herr Bürgermeister Böttl hat mir als Mitglied der IGWall Ihr „Baumgutachten Pappelbestand Wäldchen Gymnasium“ zugesandt. Hierzu möchte ich eine Stellungnahme abgeben.

Das begutachtete Waldstück liegt im Biotop 7836-00015-01 (siehe auch unten letzte Seite). Dort besteht lt. Biotopkartierung Bayern seit 1991 eine

„durchgehende Baumschicht, bestehend aus Esche, Linde, Bergahorn, Eberesche, Zitter- und Silberpappel, Spitzahorn, Vogelkirsche und Birke“.

Laut Ihrem Gutachten wurden *„im gesamten fallsgegenständlichen Bestand keine Populus alba (Silberpappeln) vorgefunden“.*

Dieser Widerspruch zum kartierten Bestand erstaunt mich in 2-facher Weise:

1. Im östlichen Teil (Heimstettener Straße) wurden am 24.04.2019 insgesamt 11 Silberpappeln mit roten Bändern markiert. Nicht markiert wurden Hybrid- oder Zitterpappeln.
2. Sie schreiben *„hierbei wurden insbesondere die Blätter überprüft und beurteilt“.*

Außer den Blättern, die an der Unterseite silbrig glänzen und vor allem im juvenilen Zustand des Baums (ca. 1-3 m Höhe) die typische Ahorn-artige Form haben, haben Silberpappeln noch weitere arttypische Merkmale. Dies ist zum einen die weißliche Rinde (daher auch der Name Weißpappel) mit sog. Diamantstrukturen bzw. rautenförmigen Korkwarzen in der Rinde und zum anderen nach Querschnitt eines Triebes das fünfkantige Mark. Alle diese Merkmale zusammen machen eine Genanalyse überflüssig. Die Ahorn-artigen Blätter findet man bei älteren Bäumen (wie sie auch geschrieben hatten) nur noch an ca. 1 m langen Langtrieben, dort aber auch nur an der äußersten Spitze der Langtriebe. Bei 40-50-jährigen Bäumen, die im heißen Sommer auch unter Wasserstress stehen, wird die Langtriebbildung unterdrückt sein und in ca. 15 m Höhe auch mit einer Zoom-Kamera schwierig nachzuweisen sein.

Ich habe im Bestand ebenfalls fotografiert:



Bild 1 zeigt die typische Rinde einer Silberpappel und einen im Bestand des Wäldchens am Gymnasium sehr seltenen Seitenaustrieb, der aber noch nicht lang genug ist, um Ahorn-artige Blätter auszubilden. Dieser Baum hatte auch die für Silberpappeln typische schiefe, nach einer Seite überhängende Wuchsform.



Bild 2 zeigt einen Austrieb an einer Wurzel einer Silberpappel. Deutlich erkennbar sind die silbrige Blattunterseite und silbrige Sproßspitze. Allerdings ist auch dieser Austrieb noch zu kurz für die Ausbildung Ahorn-artiger Blätter.



Bild 3 zeigt einen abgebrochenen Trieb des Wurzelsprosses



Bild 4 zeigt nach Querschnitt das fünfkantige Mark in Vergrößerung

Es gibt Hybride aus Silber- und Zitterpappeln, die sog. Graupappeln *Populus x canescens*. Die Blätter von Silber- und Graupappeln sind kaum voneinander zu unterscheiden, bei Graupappeln sind sie jedoch rundlicher. Allerdings ist der Stamm, wie der Name sagt, eher grau statt weiß und die Anzahl der rautenförmigen Korkwarzen ist gegenüber der reinrassigen Silberpappel reduziert. Nicht völlig auszuschließen ist, dass sich im Bestand des Wäldchens am Gymnasium auch Graupappeln befinden.

Jedoch stehen beide Arten, Silber- und Graupappel, auf der Roten Liste Bayerns mit Gefährdungsgrad 3 = gefährdet. Es wäre also aus Naturschutzgründen unerheblich, ob es sich im Bestand um Silber- oder Graupappeln handelt.

Populus x canadensis sind Hybride aus europäischer und kanadischer Schwarzpappel. Hier sind Unterscheidungen nur per Genanalyse möglich. Von der Rinde her erinnert diese Baumart mit den breiten Längsfurchen aber eher an eine Eiche. Sollten Sie echte Schwarzpappeln *Populus nigra* im Bestand gefunden haben, diese stehen auf der Roten Liste Bayerns mit Gefährdungsgrad 2 = stark gefährdet.

Ich bitte um baldige Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1) Wurden auch die mit Bändern markierten Silberpappeln begutachtet oder nur die in dem Bereich stehenden Pappeln, in dem Bäume mit roten Zahlen oder einem „x“ markiert sind? Falls ja, um welche Baumart handelt es sich bei den Pappeln mit Bändern Ihrer Meinung nach? (Was bedeutet eigentlich das „x“?)
- 2) Befinden sich tatsächlich Schwarzpappeln im Wäldchen beim Gymnasium?
- 3) Können sie ausschließen, dass die überhängende Wuchsform der Silberpappeln eine schlechte Baumstatik impliziert, obwohl diese Pappeln an der Nordseeküste zur Dünen-Befestigung dienen und Seewind-fest sind?
- 4) Ist es wirklich unmöglich, ältere Großbäume mit schwerem Gerät zu verpflanzen? Ich habe im Internet eine Firma gefunden, die solch einen Service anbietet <https://www.opitz-international.de/de/home/>. Für die Landesgartenschau 2024 wäre auf diese Weise wenigstens noch der ein oder andere Baum vor der Fällung zu retten, der sonst als Neupflanzung in 5 Jahren bestimmt nicht eine vergleichbare stattliche Höhe erreicht. <https://www.welt.de/regionales/bayern/article173291383/Verpflanzen-statt-faellen-Wenn-Baeume-umziehen.html> Anscheinend ist eine Verpflanzung tatsächlich kostengünstiger als ein Neukauf.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. rer. nat. Constanze Friemert
Diplom-Biologin

Anlage: siehe nächste Seite

Auszug aus der Biotopkartierung

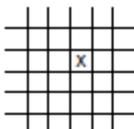
Biotopkartierung Bayern (Flachland)

Objektnr.: 7836-0015-01

(Objektnr.: TK25 - Biotophauptnr. - Aktualisierungsnr.)

BearbeiterIn: Zapf, Heidi - ÖKON GmbH

Datum: 02.07.1991



Landkreis: München
Kartenblätter TK25: X7836 München-Trudering
Gemeinde(n): Kirchheim b.München
Region(en): 14 München
Naturraum: 05100 Münchener Ebene

örtliche Lage: nördlich und nordöstlich von Heimstetten
Fortsetzung des Biotops:

Meereshöhe min. [m]:
Meereshöhe max. [m]:
Meereshöhe Ø [m]:
Breite Ø [m]:
Einzelflächenanzahl: 02
Fläche [ha]: 0,29

Gesamtbestand (02 TF):

100% Hecke, naturnah

Biotopbeschreibung:

Biotopdaten sind vom LFU abgenommen

Baum-/Strauchhecken zwischen Heimstetten und Kirchheim

Der Biotop besteht aus zwei Teilflächen, wobei 15/1 zwischen Äckern nördlich von Heimstetten liegt und 15/2 zwischen Ackerland und einer Schrebergartenkolonie zwischen Grub und Kirchheim. Bei beiden Teilflächen handelt es sich um 3-reihige, gepflanzte Flurbereinigungshecken mit Baum- und Strauchschicht, die mittlerweile gut eingewachsen sind und in der wenig strukturierten Münchener Schotterebene für das Landschaftsbild von großer Bedeutung sind.

Baumschicht: Die jeweils durchgehende Baumschicht besteht aus Esche, Linde (Hybriden), Bergahorn, dazu Eberesche, Zitter- und Silberpappel, Spitzahorn, Vogelkirsche, Birken u.a. mit einem Stammdurchmesser von bis zu 30 cm.

Strauchschicht: Die Strauchschicht enthält heimische Gehölze wie Schwarzen Holunder, Eingriffeligen Weißdorn, Wolligen Schneeball, Gemeine Heckenkirsche, Liguster, Roten Hartriegel und Bruchweide.

Krautschicht: Bei der Krautschicht handelt es sich aufgrund des Nährstoffeintrages durch die angrenzende landwirtschaftliche Nutzung am Gehölzrand über große Strecken um Brennessel-Klettenlabkraut-Fluren, z.T. auch um Queckenrasen. Die Krautschicht im Gehölzinneren ist spärlich und besteht zum Teil fast ausschließlich aus Echter Nelkenwurz.

15/1 Der Strauchsaum ist geschlossen. Auch im Inneren der Hecke ist Strauchaufwuchs vorhanden. Die Hecke wird von Kindern zum Spielen genutzt. Sie ist von einem Trampelpfad durchzogen.

Diese Teilfläche liegt neben einer ruderalisierten, z.T. abeeschobenen Fläche, deren Westteil als Wertstoffcontainerstandplatz genutzt wird.

15/2 Der Strauchsaum ist auf der NO-Seite lückig, auf der SW-Seite etwas dichter.

Auch im Inneren der Hecke ist zum Teil Strauchaufwuchs vorhanden. Die Krautschicht besteht hier fast ausschließlich aus Echter Nelkenwurz.

Änderung 01: Die Teilfläche 03 liegt an der Landkreisgrenze im Landkreis Ebersberg und wurde dort unter der Nummer 46.1 aufgenommen.

Charakterisierende und wertbestimmende Merkmale:

- landschaftsprägender Charakter / landschaftsgliedernde Struktur
- Reste erhaltenswerter Vegetation bzw. Trittsteinbiotop
- Vorkommen gefährdeter Arten

Kartierung der Grau- und Silberpappeln im Biotop 7836-00015-01 (Wäldchen am Wall)

Am 09.08.2019 wurde von Mitgliedern der IGWall die Kartierung der Grau- und Silberpappeln (*Populus x canescens* und *Populus alba*; beide Gefährdungsgrad 3 lt. Roter Liste Bayern) durchgeführt, siehe Empfehlung der BN Ortsgruppe Aschheim-Feldkirchen-Kirchheim vom 24.02.2019 Punkt 3.8. *).

Erfasst wurden insgesamt 42 Bäume, überwiegend Silberpappeln, die sich ausschließlich auf der Nordseite des Walls befinden, darunter mindestens 1 Höhlenbaum (Fledermäuse?).

Nicht erfasst wurden aus Zeitgründen die anderen teilweise herrlich gewachsenen alten Bäume (z.B. die verschiedenen Ahornarten).

Fotos (Auswahl)



Die Silberpappeln sind schon von weitem erkennbar



junger Seitentrieb



vergrößert: die typische Blattform, die sich im Alter verliert

*) 3.8 Baumwall westlich des heutigen Gymnasiums, und geplanter kleiner Wald

Dieser bemerkenswerte Baumwall mit älterem und höheren Bäumen, von Gebüsch durchzogen, soll soweit noch vorhanden - weitestgehend erhalten bleiben! Der bestehende Rest soll detailliert kartiert werden (jeder Baum!), um besser mitgeplant werden zu können.



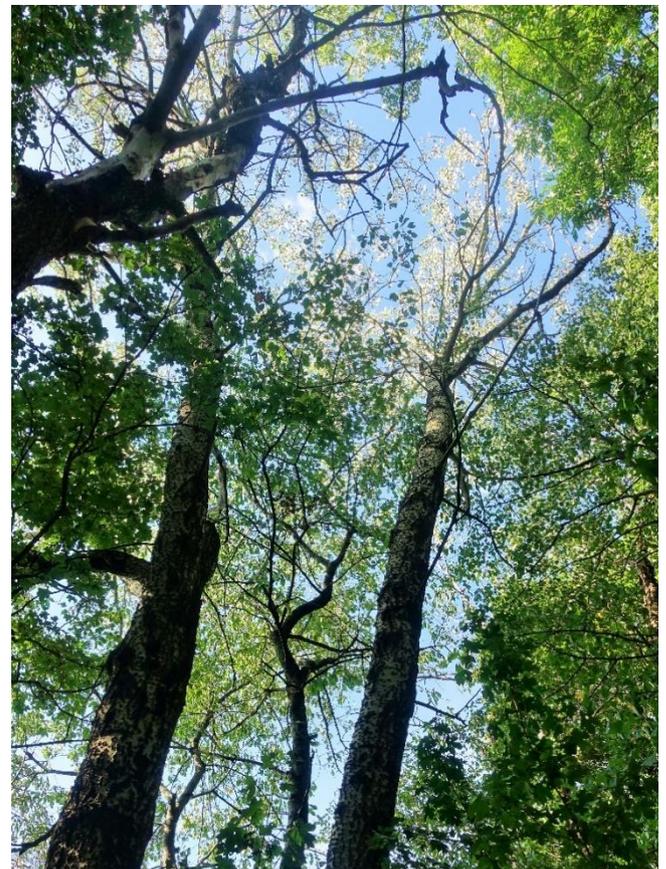
Höhlenbaum



eine von mehreren Baumgruppen (2 und 3 Bäume)



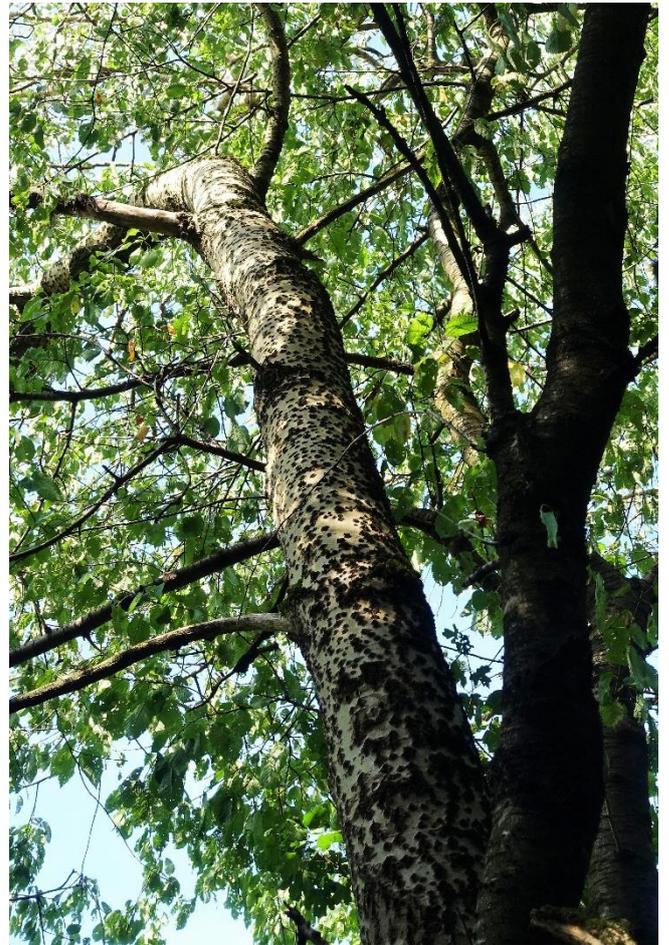
Wer hat einige der Silberpappeln markiert?



Im Sonnenlicht ist die silbrige Blattunterseite gut erkennbar



seltener Seitenaustrieb



typischer krummer Wuchs



auch die sog. Diamantstruktur der Rinde ist arttypisch

